

PodC JLL Episode 515

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 515: Warnung vor Habsucht – Teil 1 (Lukas 12,15-18)

In der letzten Episode ging es um die Bitte eines Mannes, der Jesus dazu auffordert, ihn in einer Erbstreitigkeit zu unterstützen. Jesus weigert sich und fährt dann fort:

Lukas 12,15: Er sprach aber zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habsucht! Denn {auch} wenn jemand Überfluss hat, besteht sein Leben nicht aus seiner Habe.

Jesus spricht hier zu allen Menschen. Was er hier sagt ist ein dem menschlichen Leben zu Grunde liegendes Prinzip. *Hütet euch vor aller Habsucht!*

Das Gebot lautet: Pass auf, dass du nicht, vielleicht ohne es so richtig zu merken, habsüchtig wirst. Deshalb die doppelte Betonung: *Seht zu und hütet euch!* Das Problem Habsucht ist eines der großen Probleme der Menschheit. Es betrifft jeden Menschen und niemand ist dagegen immun.

Dabei dreht sich Habsucht nicht nur um Geld. Es ist der Wunsch nach mehr; mehr als ich habe. Habsucht ist das Gegenteil von Genügsamkeit, von Großzügigkeit und Zufriedenheit.

Schauen wir uns ein paar zentrale Aussagen der Bibel zu dem Thema an, die man aufgrund der Größe des Problems eigentlich alle auswendig lernen sollte.

1Timotheus 6,10: Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben. –

Die Liebe zum Geld führt zu allen möglichen anderen, bösen Verhaltensweisen. Der Habgierige verletzt sich selbst und am Ende irrt er vom Glauben ab. Warum ist Habgier so gefährlich? Antwort: Weil Geld oder Besitz zum Gottersatz wird. Ich verliere mein Herz an das Streben nach mehr. Und ich kann eben nicht dem Mammon und Gott dienen (Matthäus 6,24). So etwas geht nicht. Und deshalb wird Habgier in der Bibel auch als Götzendienst bezeichnet.

Kolosser 3,5: Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Begierde und Habsucht, die Götzendienst ist!

Hier haben wir es: Habsucht ist Götzendienst. Die Gier wird zum Gott. Und indem sie das wird, tritt sie in Konkurrenz zu dem Gott, dem wir als Christen eigentlich dienen wollen. Es ist wie eine Rückkehr ins Heidentum. Denn wie wird der typische Heide beschrieben?

Römer 1,29: erfüllt mit aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Habsucht, Schlechtigkeit, voll von Neid, Mord, Streit, List, Tücke; Verbreiter übler Nachrede,

Der Lebenssinn vieler Heiden besteht eben hauptsächlich darin, immer mehr zu bekommen; sich noch mehr und noch bessere Dinge leisten können. Und gerade nicht zufrieden zu sein, mit dem, was man hat bzw. mit dem, was Gott einem zugedacht hat.

Der Gegenentwurf zur Habsucht hört sich dann so an:

Hebräer 13,5: Der Wandel sei ohne Geldliebe; begnügt euch mit dem, was vorhanden ist! Denn er hat gesagt: »Ich will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen«,

Begnügt euch mit dem, was vorhanden ist. Auch das ist ein Gebot. Quasi die Anwendung von: *Seht zu und hütet euch vor aller Habsucht!* Genügsamkeit. Die Freude, an dem, was ich habe, ohne den Jieper nach mehr.

1Timotheus 6,6-8: Die Gottesfurcht mit Genügsamkeit aber ist ein großer Gewinn; 7 denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht, sodass wir auch nichts hinausbringen können. 8 Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen.

Wieder der Gedanke, dass wir uns genügen lassen sollen. Und worin besteht ein *großer Gewinn*? In noch mehr Geld? Nein, sondern in Gottesfurcht mit Genügsamkeit. Leben und Lebensqualität darf nicht über den Besitz definiert werden! Leben besteht nicht in den *Dingen*, sondern in den Beziehungen, die ich habe. Vor allem – Stichwort Gottesfurcht – in meiner Beziehung zu Gott. Ich bin nicht dazu gemacht, dem Mammon zu dienen, sondern Gott zu dienen. Ihn verherrlichen, ihn genießen, seinen Willen tun... das ist Leben. Deshalb kann der Prediger das Menschsein auch so beschreiben: *Fürchte Gott und halte seine Gebote* (Prediger 12,13).

Der Fokus echten Lebens liegt nicht auf der Entwicklung des Aktiendepots oder auf dem Anhäufen von Wohlstand. Wahres Leben hängt an Gott, an seiner Vergebung, seinen Werten, seinen Geboten und seiner Belohnung. Wahres Leben ist Reaktion. Reaktion auf die unerhörte Güte Gottes. Ein wirklich reiches Leben ist reich im Blick auf Gott. Das jedenfalls ist das Fazit des Gleichnisses, das Jesus jetzt erzählt. Dort heißt es abschließend.

Lukas 12,21: (ein Dummkopf) So ist, der für sich Schätze sammelt und nicht reich

ist im Blick auf Gott.

Lasst uns das bloß nie vergessen. Ein wahrhaft reiches Leben ist reich, weil es eine tiefe und lebendige Beziehung zu Gott hat. Es ist reich, weil diese Beziehung zu Gott als Fokus alle anderen Beziehungen und die Ewigkeit prägt. Aber fangen wir mit dem Gleichnis an.

Lukas 12,16: Er sagte aber ein Gleichnis zu ihnen und sprach: Das Land eines reichen Menschen trug viel ein.

Im Zentrum steht ein *reicher Mensch*. Wir würden sagen: Ein Großgrundbesitzer. Und der hat ein Luxusproblem, nämlich eine richtig gute Ernte. *Das Land eines reichen Menschen trug viel ein*. In einer Agrargesellschaft ist dieser Mensch der Inbegriff eines von Gott gesegneten Mannes. Und irgendwie stimmt das ja auch. Ich habe als Bauer das Wetter und die Schädlinge nicht in der Hand... und hier lief ein Jahr lang alles richtig gut. So gut, dass die vorhandenen Lagerflächen nicht reichen.

Lukas 12,17.18: Und er überlegte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Denn ich habe nicht, wohin ich meine Früchte einsammeln soll. 18 Und er sprach: Dies will ich tun: Ich will meine Scheunen niederreißen und größere bauen und will dahin all mein Korn und meine Güter einsammeln;

Erst mal klingt das gar nicht dumm, aber wir bekommen hier zwischen den Zeilen auch etwas vom Denken des reichen Menschen mit. Und es fällt eben auf, wie er von *seinem* Eigentum spricht. *Meine Früchte, meine Scheunen, mein Korn, meine Güter...* das ist alles Seins. Zumindest denkt er das! Es ist ihm eben gerade nicht von Gott anvertraut! Deshalb denkt er auch kein bisschen daran, etwas von seinem Wohlstand mit anderen zu teilen. Das wäre ja auch eine interessante Idee – oder: „Hey, die Ernte war so gut, da will ich doch mal dafür sorgen, dass im nächsten Jahr keiner in meiner Gegend Hunger leiden muss! Danke Gott, dass du mir so eine tolle Möglichkeit schenkst, den Armen zu dienen!“ So im Sinne von:

Sprüche 11,24-26: Da ist einer, der ausstreut, und er bekommt immer mehr, und einer, der mehr spart, als recht ist, {und es gereicht ihm} nur zum Mangel. 25 Wer gern wohltut, wird reichlich gesättigt, und wer {andere} trinkt, wird auch selbst getränkt. 26 Wer Getreide zurückhält, den verwünschen die Leute; aber Segen {kommt} auf das Haupt dessen, der Getreide verkauft.

Das ist der Segen der Großzügigkeit, und wenn man schon den segnet, der nicht mit Grundnahrungsmitteln spekuliert, wie viel mehr würde man den feiern, der *gern wohltut*! Eine große Ernte, das ist nicht nur ein logistisches Problem – wohin mit all dem Zeugs? – das ist vor allem ein moralisches Problem! Wie kann ich meinen Wohlstand als Gottes Verwalter so einsetzen, dass mein Tun Gott gefällt? Das ist die eigentliche Frage!

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Nimm dir vor die Bibelverse über Habsucht auswendig zu lernen. Sie sind wirklich ganz wichtig!

Das war es für heute.

Immer wieder der Tipp. Lern Englisch. Es gibt ganz viel gutes, geistliches Material in dieser Sprache.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN